

Marzahn- Hellersdorf

27. Jahrgang / Oktober 2017

links

DIE LINKE. Bezirksverband Marzahn-Hellersdorf · Informationsblatt

Ein Dankeschön allen Wählerinnen und Wählern der LINKEN und denen, die Petra Pau ihre Stimme gaben

Es war ein anstrengender und interessanter Wahlkampf, mit vielen Gesprächen, Hinweisen, mit der Unterstützung vieler Mitglieder, nicht nur unserer Partei, mit jungen Menschen an unserer Seite und dem Elan und dem festen Willen, ein Direktmandat in Marzahn-Hellersdorf zu gewinnen. Und natürlich auch mit Spaß. Neu, in der Rolle der Spitzenkandidatin der Berliner LINKEN, waren auch viele Veranstaltungen und Diskussionsrunden im gesamten Berliner Gebiet zu absolvieren, Fernsehdiskussionen, Interviews, Podien bei Vereinen und Verbänden zu besetzen. Das Marzahner Erntefest, Berliner Sozialgipfel, Aktionen zur Gleichstellungspolitik. Übrigens: Der Frauenanteil der Mitglieder im Deutschen Bundestag nach der Wahl 2017 sinkt von zuletzt 37,3 Prozent auf 30,8 Prozent. Bei der Linksfraktion ist das anders: Am 24. September 2017 wurden 37 Frauen und 32 Männer für DIE LINKE in den Deutschen Bundestag gewählt.



Es war ein Wahlkampf-Marathon, den es zu absolvieren galt. Da war es geradezu eine Erholung, beim Sportaktionstag im Marzahner Bürgerpark einige Runden für einen guten Zweck zu laufen.

Und einen Satz sollten wir hier nochmals hervorheben: Als Petra vom rbb gefragt wurde, wo sie gerne in Zukunft einmal sein möchte, lautete ihre Antwort: „In einem Schwimmbad in Marzahn-Hellersdorf!“ Das macht deutlich, dass wir kommunal, auf Ebene der Landespolitik und auf Bundesebene an einem Strang ziehen.

Wir hatten auch viel Aufmerksamkeit, als wir am 19. September mittags eine kleine Kundgebung auf dem Alice-Salomon-Platz ausrichteten, auf der Gregor Gysi um die Wahl der LINKEN und von Petra Pau warb, moderiert von Juliane Witt (Foto rechte Spalte, Bildmitte). Es wäre durchaus denkbar, solche Aktionen regelmäßiger zu machen, um auch Statements und Fragen, Positionen und Leistungen unserer Abgeordneten und Verordneten zu vermitteln.

An den Ständen, auf den Foren und unterwegs hatten wir auch immer Spaß und Freude an netten Begegnungen.

Bei Mittendrin leben e.V. besuchten wir die Aktionstage im Garten der Sinne. Ja, Petra, man sollte nicht alles ausprobieren (Foto rechte Spalte oben).

Allen, die Petra Pau unterstützt haben, ein herzliches Dankeschön. Wir wissen jedoch, dass wir Vieles noch besser machen können. Die Gespräche auf den Straßen und Plätzen haben gezeigt, dass es noch mehr an Aufklärung und Information bedarf. Da müssen wir dranbleiben und möglichst gemeinsam beraten, wie wir das gemeinsam hin-

bekommen. Unser Entschluss, sich nicht zu verstecken, steht fest. Am Wahlabend haben wir bereits erste Verabredungen dazu getroffen. Petra Pau wird dabei sein.



Ausnahmsweise durften wir direkt vorm russischen Mix-Markt mit dem Wahlkampf mobil parken. Es stürmte, und unser Infomaterial verwandelte sich zu „Flugblättern“. Trotz Wind und Wetter fanden viele interessante Gespräche statt. **Heidi Wagner** (Text und Fotos)

Das finden Sie außerdem in dieser Ausgabe:

Seite 2: Tierheimunterstützung / Lichterkette / Ein Jahr später / Tag der Regional- und Heimatgeschichte am 14. Oktober

Seite 3: Petra Pau: Spannung am Wahlabend / Wahlkampf konkret

Seite 4: BVV im September / Aus dem Bezirksvorstand

Seite 5: Juliane Witt: Sichern, entwickeln und gemeinsam nutzen / Regina Kittler: Volksbühnenbesetzung

Seite 6: Aus den Siedlungsgebieten: Sportvereine / Demokratiefest - Schöner leben ohne Nazis

Seite 7: Zur Person: Tanja Swoboda / Aktion Mietpreisüberprüfung des Berliner Mietervereins

Seite 8: Tipps, Termine / Hinten links

Unterstützung für Tierheim in Hohenschönhausen

Das Tierheim in Hohenschönhausen-Falkenberg, das durch den Tierschutz-Verein für Berlin betrieben wird, gehört zu den größten und modernsten Tierschutzeinrichtungen weltweit. Etwa 12.000 Tiere werden jedes Jahr im Tierheim aufgenommen, betreut und vermittelt. Teilweise übernimmt der Tierschutzverein mit dem Heim auch öffentliche Aufgaben. Aufgefundene herrenlose oder entlaufene Tiere werden von Polizeibeamten oder von Mitarbeitern des amtlichen Tierfangs nach Hohenschönhausen gebracht.



Sie hat ein Zuhause, im Tierheim jedoch warten viele Tiere auf ein solches.

Foto: Y. Rami

Aufgrund des außerordentlichen Sommer-Regens wurde das Heim leider sehr in Mitleidenschaft gezogen. Große Teile des Daches konnten dem Wasser nicht standhalten. Diese Kosten werden die Möglichkeiten des Tierschutzvereins sehr wahrscheinlich übersteigen. Viele Menschen haben daraufhin für den Tierschutzverein gespendet, doch aufgrund der großen Schäden ist das Tierheim dringend auf die öffentliche Hand angewiesen. In den letzten Wochen fanden verschiedene Gespräche und Termine statt. Schließlich konnte der zuständige Senator Dirk Behrendt in der Sitzung des Abgeordnetenhauses am 14. September 2017 verkünden, dass der rot-rot-grüne Senat den Tierschutzverein bei der Bewältigung der Schäden unterstützen wird. Dies ist ein sehr wichtiges Signal an den Tierschutz und dessen Bedeutung für die rot-rot-grüne Koalition. Die genaue Schadenssumme und der Umfang der Arbeiten wird nun ermittelt. Wir hoffen alle darauf, dass bald Nägel mit Köpfen gemacht und erste größere Maßnahmen vor Ort stattfinden werden.

Kristian Ronneburg, MdA

Ein Jahr später ...

Die Geflüchteten - meist aus Syrien - wohnen nun bereits ein Jahr im weißen Container-Dorf in der Zossener Straße. Inzwischen ziert bei den meisten etwas Grün die Behausung. Große Pflanzkästen wurden geliefert. Es gibt richtige Gartenecken mit Kürbis und Tomaten. Jede Containereinheit bekam dieses Jahr eine über-



Die Gebäude der Unterkunft in der Zossener Straße, ein wenig begrünt. Foto: G. Benser

Lichterkette gegen Armut und Ausgrenzung – für eine menschenwürdige Zukunft

Nur mehr als zwei Dutzend Menschen beteiligten sich am 16. September des Wahljahres an der traditionellen „Lichterkette“. Erstmals war kein Vertreter der etablierten Parteien mit dabei – der direkt gewählte AfD – Abgeordnete allerdings. Auch die Gewerkschafter – sieht man von einem altbekannten Quartett ab – ließen diese (ihre) thematische Protestveranstaltung aus. Die Kirchen präsentierten sich in Ökumene, nur sind Staat und Kirche getrennt. Wer sich nur auf Wahlen und seine „Protest“-Wahl verlässt und meint, die gewählten Volksvertreter würden, ihrer persönlichen Einstellung folgend, auch ohne Druck bzw. Unterstützung von der Straße seitens des „kleinen Mannes“ etwas für Frieden und soziale

Gerechtigkeit bewirken, so irrt wohl der. Wenigstens blieb die kleine abendliche Aktion unter Straßenlaternen an der Kreuzung Mehrower Allee/ Schleusinger Straße sogar



Teilnehmer der Lichterkette

Foto: B.-R. Lehmann

von den in der Tram M 8 Vorbeifahrenden nicht unbemerkt.

Bernd-R. Lehmann

IG BAU; Vorstandsmitglied DGB-KV Ost

Tag der Regional- und Heimatgeschichte, 14.10., 10 – 16 Uhr Kulturforum Hellersdorf, Carola-Neher-Straße 1

Der Heimatverein widmet sich erstmals dem Thema Frauengeschichte und Frauengeschichten: Dazu werden folgende neun Vorträge mit gesellschaftlichem Inhalt sowie zu einzelnen Frauenpersönlichkeiten gehalten:

- **Dr. Christa Hübner:** Frauen bis zur Wende vom 19. zum 20. Jh. Eine Spurensuche
- **Dr. Gisela Notz:** Die Arbeiterschriftstellerin Emma Döltz
- **Karin Satke:** Berufstätige Frauen in Kaulsdorf nach 1900
- **Dr. Manfred Teresiak:** Frauen im Widerstand gegen das NS-Regime
- **Dr. Monika Rank:** Alice Herz – Friedenskämpferin von internationalem Rang
- **Prof. Erika Maier:** Frauen in der DDR – aus der persönlichen Sicht einer Biesdorferin
- **Petra Pau (MdB):** Die Bildhauerin Ingeborg Hunzinger
- **Prof. Wolf R. Eisentraut:** Architektinnen der Großsiedlung
- **Christine Rabe:** Frauen und Wende in Marzahn

Die Veranstaltung wird in Zusammenarbeit mit dem Bezirksmuseum Marzahn-Hellersdorf durchgeführt.

Der Tag wird wiederum von Prof. Eisentraut moderiert.

Der Eintritt ist frei und eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

In der Mittagspause ist ein Imbissangebot gewährleistet.

dachte Mini-Terrasse vor die Eingangstür.

Als „Omi“ pflege ich noch immer Kontakt zu drei Familien. Alle besuchten natürlich die IGA.

Die Große, Bayan, erzählte ihrer Freundin, dass ihre Omi käme. Die Freundin fragte, ob sie arabisch spräche. Bayan antwortete: „Nein“. Sie sei als Kind nach Deutschland gekommen und könne deshalb kein Arabisch mehr. Eine hübsche Geschichte.

Ende September lud uns eine Familie, die bald Nachwuchs erwartet, in aller Form zum arabischen Essen ein. Eine große Tafel aus zwei zusammengeschobenen Tischen mit üppigem Mahl überraschte uns. Es gab einen großen Teller mit

knusprig gebratenen Hähnchenschenkeln auf gelbem Reis, zwei Schüsseln mit Salat und zwei mit Soße, drei Teller mit verschieden gewürzten mit Reis gefüllten Auberginen, Apfelsaft und Wasser. Danach kamen drei große Obstteller mit ausgesuchten Früchten auf den Tisch. Alles schmeckte vorzüglich.

Mit Papa und dem großen Sohn kauften wir neulich in Eiche einen Kinderwagen und eine Baby-Tragetasche. Da die Gleichberechtigung noch vakant ist, fragte ich, ob ich den Kinderwagen nach Hause fahren soll, weil die Männer es sich nicht trauen. Der Papa sagte aber: „Kein Problem!“ und schob den Wagen stolz nach Hause. Fängt zum Beispiel so Integration an?

Die Kinder besuchen fleißig die Schule. Von einer festen Arbeit für Papa war noch nicht die Rede. Wie das Leben insgesamt weitergeht, ist offen.

Gudrun Benser

Petra Pau (MdB): Spannung am Wahlabend

Es regnete. Gegen 16:15 Uhr erreichte ich den Flutgraben. Mögliche Prognosen und empfohlene Kommentare dazu hatte ich bereits auf dem Handy. Ich kenne das schon, es ist meine sechste Kandidatur für den Bundestag. Einige Annahmen verhießen nichts Gutes. Der Ort auch nicht, meinten manche. Der Parteivorstand der LINKEN hatte in den „Festsaal Kreuzberg“ an der Grenze zwischen Treptow und Kreuzberg geladen. Genau dort, wo auch die „Arena“ steht, in der wir 2002 die niederschmetternden Ergebnisse der Bundestagswahl schlucken mussten. Auch nun lag Spannung in der Luft.

Wir trafen uns hinter den Kulissen zu internen Beratungen: unser Spitzenquartett, also Katja Kipping, Sarah Wagenknecht, Dietmar Bartsch und Bernd Riexinger, außerdem Bundeswahlkampfleiter Matthias Höhn, auch Oskar Lafontaine reiste an. Punkt 18 Uhr wurden im Fernsehen die Prognosen verkündet. Im Saal wurde die ARD übertragen, die Zahlen des ZDF waren für uns noch mäßiger. Das Ergebnis für DIE LINKE wurde weit niedriger vorausgesagt, als von uns erhofft, das für die AfD viel höher, als ohnehin befürchtet. Danach kam der Parteivorsitzende auf die Bühne und versprühte Optimismus. Etwas zu kühn, fand ich. Zur selben Zeit interviewte mich der rbb für die „Abendschau“. Ausgerechnet jene Journalistin, die Wochen zuvor ein eher unfreundliches Gespräch mit mir

in Marzahn-Hellersdorf geführt hatte. Was hilft's? Ich kommentierte die LINKE-Prognose zurückhaltend und verwies auf den gesellschaftlichen Rechtsruck durch die AfD. Der „Festsaal“ war inzwischen rappellvoll. Mein Wahlkampfteam schaffte es mit Mühe noch



In der Henny-Porten-Straße, im Linken Treff in Petra Paus Wahlkreis Marzahn-Hellersdorf, sah man allen die Erleichterung an: Das Direktmandat würde Petra Pau wieder gewinnen. Blumen in Rot für die sicheren Prozenente im Wahlergebnis, die weißen für die noch möglichen, erklärte Norbert Seichter, der Bezirksvorsitzende.

Foto: Y. Rami

in Bühnennähe. Die Eingänge waren derweil geschlossen worden, aus Sicherheitsgründen. Draußen heiterte der Himmel auf, die Abendsonne blinzelte. Vor dem Tor standen Hunderte Leute Schlange, vorwiegend junge. Sie wollten zur Wahlparty der LINKEN. Gegen 19:20 Uhr kamen die ersten Hochrechnungen anhand ausgezählter Wahlkreise.

Die Werte für DIE LINKE schwankten, auch fürderhin. Mal lagen wir vor den Grünen, mal diese vor uns. 19:30 Uhr, so war es geplant, sollte ich auf die Bühne. Wir schoben meinen Auftritt, zumal es bislang keinerlei Berliner Zahlen gab. Die Berliner Wahlleiterin war vom Netz abgeklemmt. Die Verunsicherung blieb, auch mit Blick auf mein Direktmandat. Die Plattform election.de prophezeite seit zwei Wochen nur noch Gregor Gysi (Treptow-Köpenick) als wahrscheinlichen linken Wahlkreissieger. Gesine Löttsch (Lichtenberg), Stefan Liebich (Pankow) und mich (Marzahn-Hellersdorf) hatten sie auf „möglich“ zurückgestuft.

Als ich schließlich die Bühne betrat, wurde ein weiteres Bündel Papier hochgehalten. Es waren Eintrittsformulare, mit denen Linke aus dem Publikum Mitglied unserer Partei wurden. Ich betonte, dass sich DIE LINKE fürderhin noch klarer als moderne sozialistische Bürgerrechtspartei erweisen müsse. Beifall im Rund!

Hernach fuhr ich zur Wahlfeier in den Linken Treff in Marzahn-Hellersdorf. Inzwischen bekam ich auch Berliner Zahlen und siehe da: DIE LINKE hatte im Land zugelegt und wurde sogar vor der SPD gehandelt. Und auch im Bezirk gab es zunehmend Entwarnung. Mein Vorsprung bei den Erststimmen war solide und erwies sich als nicht mehr einholbar. Tief einatmen, tief ausatmen und Dank an alle, die dafür gekämpft haben. Irgendwann, nachts nach 3 Uhr, kam schließlich auch ich an diesem Abend zur Ruhe.

Wahlkampf konkret – unterwegs auf Marzahn-Hellersdorfs Straßen

Das Internet ist zu einem der wichtigsten Wahlkampfinstrumente geworden. Mit kaum einem anderen Mittel können wir so viele Menschen erreichen. Ob über soziale Netzwerke wie Twitter, Facebook und Instagram oder eben die „klassische“ Internetseite – DIE LINKE ist überall online unterwegs und gibt einen hautnahen Einblick in unsere Aktionen und das Geschehen hinter den Kulissen. In diesem Jahr haben wir den Onlinewahlkampf weiter professionalisiert. Im Besonderen hat sich der in diesem Infoblatt bereits vorgestellte Philipp Müller um unsere „Follower“ gekümmert. Unter anderem mit einem Youtube-Kanal für Petra Pau, ihrer ständig aktuellen Facebookseite und kurzen Videosequenzen mit politischen Botschaften konnten wir Tausende Menschen im Wahlkreis und darüber hinaus tagesaktuell erreichen. Die „klassische“ Standardarbeit hat jedoch nicht

an Aktualität verloren. Viele unserer Genossen und Genossinnen haben sich mit ihren



Der „klassische“ Infostand wird auch künftig zum Repertoire der LINKEN gehören, nicht nur im Wahlkampf.

Foto: B. Tielebein

Basisgruppen am Straßenwahlkampf beteiligt. Das Werben um Stimmen im persönlichen Gespräch ist immer noch so modern

wie eh und je. Dabei stehen wir auch in jenen Ecken des Bezirkes, die von anderen Parteien vernachlässigt werden. Eben nicht nur an Laternen auf Plakaten sichtbar zu sein, sondern auch „zum Anfassen“ am Infostand ist das Besondere, das eine Partei des Alltags ausmacht.

Unsere Kandidatinnen und Kandidaten live zu erleben, gehört oftmals zu den besonderen Erlebnissen. Sowohl auf dem Helene-Weigel-Platz als auch in der Hellen Mitte haben wir Bühnenveranstaltungen durchgeführt. Die Resonanz war sehr gut. Auch außerhalb des Wahlkampfes kann dies ein gutes Instrument sein, um mit Bürgerinnen und Bürgern ins Gespräch zu kommen. Auf einem Marktplatz um unser Programm zu werben, mag einigen aus der Mode gekommen sein, tatsächlich scheint das Bedürfnis nach solchen Angeboten vor Ort in den Kiezen aber vorhanden.

Bojorn Tielebein

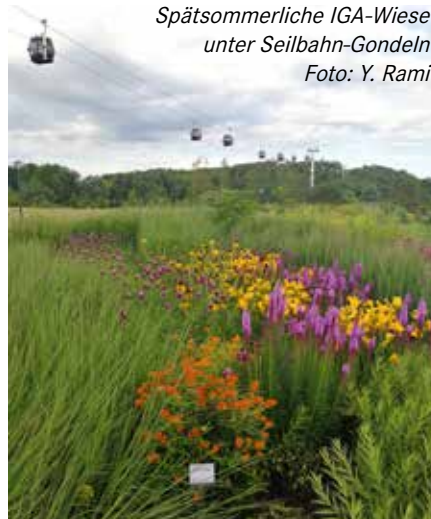
Haushalt und Schule

Bericht zu den Sitzungen der Bezirksverordnetenversammlung am 21. und 28. September

In der außerordentlichen Sitzung der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) am 21. September wurde der Bezirkshaushalt 2018/2019 beschlossen. Bezirksbürgermeisterin und Finanzstadträtin Dagmar Pohle dankte den Fachausschüssen für die Diskussionen zum Haushalt sowie dem Bezirksamtskollegium und den Mitarbeiter*innen in den Ämtern. Der Bezirkshaushaltsplan ist ausgeglichen aufgestellt und das Konsolidierungskonzept 2017-2020 wird mit dem Haushaltsplan umgesetzt, betonte Pohle. Der Personalabbau wurde gestoppt und neues Personal wird wieder eingestellt. Die vom Senat zur Verfügung gestellten 58,4 Vollzeitäquivalente sind laut Abfrage bei der Bezirksverwaltung aber längst nicht genug. Unser haushaltspolitischer Sprecher Klaus-Jürgen Dahler lobte das jährliche Bürgerbudget von 200.000 Euro, das im Haushalt vorgesehen ist. Der Haushalt trage eine eindeutig linke Handschrift. Insbesondere die Aufstockung im Jugend- und Familienbereich wertete Dahler als Erfolg. Die Freiwilligenagentur und Insolvenzberatung sowie viele weitere Einrichtungen der sozialen Infrastruktur sind gesichert. Auch für den Kulturbereich stehen jetzt mehr Mittel zur Verfügung.

In der regulären Sitzung der BVV im September hatte die Linksfraktion den Schulentwicklungsplan 2017-2021 als Priorität auf die Tagesordnung gesetzt. Bereits vor der Sommerpause hatte sich der Schulausschuss mit dem Entwurf der Planung befasst und die Linksfraktion zahlreiche Hinweise

zum Entwurf geliefert. Einige dieser Hinweise sind eingeflossen, wie der Verweis auf ausreichende Hausmeister*innenstellen an den Schulen, andere leider nicht. Größter Kritikpunkt bleibt aber die Datenbasis der Schulentwicklungsplanung 2017-2021. Denn diese greift auf Zahlen von Ende 2015 und



die mittlere Bevölkerungsprognose der Senatsverwaltung zurück. Aus den letzten Jahren wissen wir, dass die mittlere Prognose teils deutlich übertroffen wurde, wie unser bildungspolitischer Sprecher Steffen Ostherr bemerkte.

Die Linksfraktion setzte sich außerdem erfolgreich für die Entwicklung des Standortes Georg-Klingenberg-Schule ein. So soll geprüft

werden, ob die Schule den jetzigen Grundschulbereich in eine gemeinsame Schulform integrieren kann, um eine Gemeinschaftsschule zu bilden. In diesem Zusammenhang wird außerdem empfohlen, dass sich das Bezirksamt für die Einrichtung einer Sekundarstufe II einsetzt, um den Schülerinnen und Schülern den Erwerb des Abiturs am Standort zu ermöglichen und so dem steigenden Bedarf gerecht zu werden.

Ebenfalls beschlossen wurde unser Antrag, für die zukünftige Gretel-Bergmann-Gemeinschaftsschule Verwaltungsleiter*innenstellen zu beantragen, um so die Schulverwaltung zu entlasten. Mit einem weiteren Antrag haben wir uns erfolgreich dafür eingesetzt, dass die Bemessungsgrundlage für Verwaltungsleiter*innenstellen erweitert wird. Bisher erfolgt die Zumessung der Verwaltungsleiterinnenstellen und Verwaltungsleiterstellen lediglich anhand der Anzahl der Schülerinnen und Schüler einer Schule. Dabei bleiben jedoch schulorganisatorische Aufgaben unberücksichtigt, welche einen zusätzlichen Verwaltungsaufwand bedeuten können.

Weitere beschlossene Anträge der Linksfraktion:

- *Einwohner*innenversammlung zur IGA 2017 einberufen*
Im Rahmen der Wiederherstellung der öffentlichen Zugänglichkeit des jetzt noch eingezäunten IGA-Geländes sollen alle interessierten Bürgerinnen und Bürger am Prozess der Nachnutzung des IGA-Geländes beteiligt sowie Transparenz hergestellt werden.
- *Barrierefreiheit für alle Wahllokale in Marzahn-Hellersdorf*
Für noch immer nicht barrierefreie Wahllokale im Bezirk sollen mobile Rampen angeschafft und eingelagert werden.
- *Bezirkliche Seniorenvertretung stärken!*
Den Vertreter*innen der Seniorenvertretung soll durch Schaffung der nötigen rechtlichen Rahmenbedingungen Sitzungsgeld zustehen.
- *Für den Erhalt der Wildvogelstation im Wuhletal!*
Das Bezirksamt soll sich beim Senat für die Bereitstellung zusätzlicher Sanierungsmittel für die derzeit vom NABU Berlin e.V. als Wildvogelstation genutzte bezirkliche Immobilie „Zum Forsthaus 7“ sowie für Mittel zur temporären Unterbringung der Wildvogelstation während der Sanierung einsetzen.
- *Mehr Sauberkeit am Auerbacher Ring*
Auf dem Gehweg vom U-Bahnhof Cottbusser Platz zum Auerbacher Ring sollen Mülleimer sowie integrierte Hundekot-Mülleimer/-Tütenspender aufgestellt werden. **Thomas Braune**

Aus dem Bezirksvorstand: Bundestag, Berlin, Bezirk

Im September konnten alle drei Vorstandssitzungen nichts anderes im Fokus haben als den Wahlkampfendspurt und, unter aktiver Mitwirkung unserer erneut direkt gewählten Bundestagsabgeordneten, eine erste Bewertung der Wahlergebnisse. Außerdem wurden die notwendigen Entscheidungen getroffen für die Hauptversammlung am 11. November im Kulturforum Hellersdorf. Dort wird Petra Pau eine detailliertere Auswertung der Ergebnisse der Bundestagswahl vornehmen, auf der Hauptversammlung wird es sicherlich auch um den Volksentscheid über die Offenhaltung von Tegel gehen. Zudem haben wir Delegierte für den Bundestag und einen neuen Bezirksvorstand zu wählen. Die dringende Bitte des Vorstands an die Basisorganisationen, sich rechtzeitig personell mit Kandidatinnen und Kandidaten einzubringen. Norbert Seichter bekräftigte seine Entscheidung, nicht wieder für den Vorsitz zu kandidieren. Wir werden am 11. November neu eingetretene Mitglieder begrüßen.

Zurück zur ersten Wahlauswertung. Petra Pau rückte wie alle Diskutierenden die Zweischneidigkeit der Ergebnisse ins Licht: Einerseits den Gewinn des Wahlkreises und die gute Bilanz des LINKEN bundesweit,

andererseits den Einzug einer völkisch-nationalistischen Partei in den Bundestag. Das sei kein plötzlicher Rechtsruck, sondern eine langfristige Entwicklung, mit der wir es auf längere Sicht zu tun haben werden. Ein mehrheitsfähiges Bedürfnis für Rot-Rot Grün sei, anders als in Berlin, bundesweit nicht zustande gekommen. Das Vorhaben, neue Mehrheiten für mehr soziale Gerechtigkeit im Land und in Europa zu gewinnen, muss jetzt unter veränderten Bedingungen angesteuert werden. Auch innerhalb der linken Wählerschaft in Deutschland und in Berlin habe es Verschiebungen gegeben, die uns beschäftigen werden. Wahlkampfleiter Björn Tielebein forderte dazu auf, die offenen Chancen für linke Politik zu nutzen, aus der Wiedergewinnung von Wählern für DIE LINKE im Bezirk zu lernen und selbstkritisch an die Arbeit zu gehen. Julia Witt mahnte an, die schwierigen gesellschaftlichen Prozesse der Gegenwart darauf abzuklopfen, was DIE LINKE mit den ihr momentan zur Verfügung stehenden Kräften verändern kann. Kristian Ronneburg sprach sich dafür aus, die Protestwähler wieder zu erreichen und die begonnene Aktivierung der Arbeit über die Wahlkreisstrukturen fortzusetzen.

Uli Clauder

Juliane Witt: Sichern, entwickeln und gemeinsam nutzen!

Die Nutzung öffentlicher Räume wird nach Jahren von Leerstand und mangelnder Perspektiven wieder überall in Deutschland sehr intensiv debattiert. Kommunen mit Finanzkraft erwerben wieder vorher veräußerte kommunale Unternehmen und der Paradigmenwechsel macht auch nicht vor der Idee halt, hier vielleicht auch Leistungen wie Sicherheit und Aufsicht der Häuser zurück-„zuholen“. Dem steht immer wieder die schwierige finanzielle Situation der anderen Kommunen, Bezirke gegenüber, die sich solche Spielräume nicht leisten können. Vor allem aber die steigenden Bevölkerungszahlen und die steigenden Ansprüche bedingen eine neue Sicht, die sich speziell auch beim Thema Immobiliennutzung in ausführlichen Debatten niederschlägt.

Die Rückholung von bereits zur Berliner Immobilienmanagement GmbH (BIM) übergebenen Immobilien ist ein Hauptthema: Sicherung von Flächen für Kita, Schule, Kultur. Einige davon waren jene Flächen, bei denen vor Jahren Rückbau und Abriss angeordnet waren. Aus heutiger Sicht immer wieder ein Vorwurf – doch die Ursache waren nicht die Ästhetik oder Vandalismus, sondern vor allem die IKT-Kosten, die der Bezirk auch für leerstehende Objekte dieser Größe tragen musste, eine virtuelle Größe, die nichts mit Betriebskosten oder realem Aufwand für Wachschatz zu tun hat. Das Bezirksamt hat einheitlich schon zum Jahresbeginn viele Weichen gestellt, die nun

meine Arbeit als für Immobilien zuständige Stadträtin bestimmen.

1. Rückholung von Potenzialen für Infrastruktur, zum Beispiel Schulbau: das Grundstück Eisenstraße und auch die Landsberger Allee 467 b und c.

2. Paradigmenwechsel beim Verkauf: Direktverkauf dort, wo gute Partner sich seit Langem um das Objekt bewerben und eine sinnvolle Nutzung garantieren: so der Verkauf der Wohntheke an „Stadt und Land“, die dort weiterhin das Kompetenzzentrum Großsiedlungen und Jugendmedienwerkstatt Helliwood unterstützen.

3. Wettbewerb um die besten Ideen hier im Bezirk: Klärung im Rahmen von Bewerbungsverfahren, welche Partner die noch leer stehenden Objekte sinnvoll als Infrastruktur für die Bürgerinnen und Bürger führen können.

4. Unterstützung für die bereits im Bezirk tätigen Genossenschaften, um hier den Wunsch vieler Bürger zu erfüllen, um den jetzt in den Bezirk wiederkehrenden Kindern Wohnraum im Umfeld zu ermöglichen. Die Genossenschaften wünschen für ihre Mitglieder – adäquat zu den Landesunternehmen – eine Teilhabe an den umfangreichen Bauvorhaben. Auch dem werden wir nachkommen und hier kleinteilige Lösungen unterstützen. Es wird also weiter gebaut und ich wünsche mir, dass die Bürger diese Vorhaben mit Interesse und aber auch Verständnis begleiten.



Beim Marzahrer Erntefest am Stand der LINKEN dabei: Matthias Schepler, Juliane Witt, Ines-Petra Scheibe.

Foto: privat

Die Volksbühne war besetzt

Seit Bildung der Koalition setzen wir uns gemeinsam mit vielen Künstler*innen unserer Stadt dafür ein, Räume für Kultur zu sichern und zu schaffen. Die Volksbühne ist als Theater der Stadt Berlin ein solcher Raum und soll als solches auch nutzbar sein.

Die Besetzung der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz sollte eine Aktion sein, die sich lt. Aussagen der Besetzer*innen gegen Gentrifizierung, Privatisierung und Kommerzialisierung richten sollte. Es wurde auch davon gesprochen, dass es eine „konsequente Weiterführung der Volksbühne Ost“ sein sollte.

Davon konnte ich im Haus nichts entdecken. Ich war seit Beginn der Besetzung immer wieder dort, habe den Leuten dort zugehört, auch in den Plenen, und mit vielen geredet.

Um Klubkultur zu leben, musste hier keine Besetzung stattfinden. Um Diskussionen zu führen, auch nicht.

Dafür gibt es andere Orte in unserer Stadt, und es hätte sie auch in den angebotenen Räumen einer unbesetzten Volksbühne gegeben. Am 26. September gab es nach fünf Tagen das Angebot von Intendanz und Belegschaft, unterstützt durch die Senatskulturverwaltung, an die Besetzer*innen der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz, künftig den Grünen Salon sowie den Pavillon für die Durchführung ihrer künstlerischen Angebote und zur Diskussion ihrer stadtpolitischen Anliegen nutzen zu können.

Ich bedauere außerordentlich, dass die Besetzer*innen dieses Angebot und die offene Hand, die ihnen entgegenstreckt wurde, nicht angenommen haben! Hier hätten sie zeigen können, wie wichtig ihnen eine Debatte um Stadtentwicklung ist und welche umsetzbaren Entwürfe sie erarbeiten können.

Sie hätten zeigen können, welche künstlerischen Angebote sie der Stadt machen.

Es hätte sich zeigen können, ob die Stadtgesellschaft ihre Angebote annimmt und ob sie mittut.

Diese Chance ist vertan.

Nun wurde durch Intendanz und Verwaltung ein Schlussstrich gezogen.



Das war notwendig, denn die für die bevorstehenden Premieren notwendigen Proben konnten unter der Besetzung nicht stattfinden. Die Regisseure, die Schauspieler*innen, die Mitarbeiter*innen des Hauses wurden an ihrer Arbeit gehindert.

Was hier stattfand, war eine Privatisierung öffentlichen kulturellen Raumes und ein Eingriff in die künstlerische Freiheit unter dem Deckmantel der Schaffung künstlerischer Freiräume, die ich nicht unterstützen kann.

Was ein Stab des Kultursenats und Klaus Lederer persönlich sechs Tage und Nächte geleistet haben, um eine Eskalation zu verhindern, um die Sicherheit vieler Menschen zu gewährleisten, in Wahrnehmung ihrer Verantwortung für die Volksbühne und ihre Mitarbeiter*innen, verdient Respekt und Dank!

Ihnen ist es zu verdanken, dass es ein friedliches Ende der Besetzung gab.

Und ich möchte mich ausdrücklich bei der Belegschaft der Volksbühne bedanken, insbesondere beim technischen Direktor und dem Bühnenmeister, die ebenfalls bis an die Grenze der Kraft für die Sicherheit und das Funktionieren des Hauses gearbeitet haben.

Regina Kittler, MDA (Text und Foto)

Aus den Siedlungsgebieten: Sport am Rande der Stadt - Blau-Weiß Mahlsdorf/Waldesruh

In der Waldesruher Straße 40, im Hoppegartener Ortsteil Waldesruh, befindet sich der Sportverein FSV Blau-Weiß Mahlsdorf/Waldesruh. Der im Jahre 1931 als Mahlsdorfer FC gegründete Verein hat derzeit 331 Mitglieder. Im Verein wird Fußball gespielt, REHA-Sport angeboten und es gibt zwei Gymnastikgruppen. Der Verein bietet den Waldesruhern, aber vor allem auch den Berliner Sportlern ein umfangreiches Angebot. Er hat mit Kooperationsvereinbarungen mit der „Kiekemal-Grundschule“ am Hultschiner Damm und der „BEST-Sabel-Grundschule“ in der Wernerstraße erfolgreich Neuland bei der Gewinnung von jungen Sportlern für seinen Verein betreten. Das Besondere des Vereins besteht darin, dass der Sportplatz in der Gemeinde Hoppegarten liegt und dass aber vor allem Mahlsdorfer das Angebot des Vereins nutzen. Alle seine Mannschaften spielen in Berliner Ligen erfolgreich Fußball. Die erste Mannschaft spielt in der Bezirksliga und die Mahlsdorf/Waldesruher Frauen kicken in der Berliner Landesliga im Kleinfeldbereich. In insgesamt 19 Mannschaften

wird erfolgreich Fußball gespielt. Das bedeutet, dass 19 Übungsleiter_innen und Betreuer_innen mindestens zweimal in der Woche und fast an jedem Wochenende auf dem Rasenplatz des Vereins oder auf Berliner Plätzen ihre Freizeit verbringen. Wir haben eine große Achtung vor dieser Arbeit. Da der Vereinssportplatz sich nicht in Berlin befindet, erhält er vom Land Berlin und vom Bezirk leider seit vielen Jahren keine Förderung mehr. In Anbetracht der vielen Sportler aus unserem Bezirk sollten wir Möglichkeiten finden, wie wir die Sportlerinnen und Sportler gemeinsam mit der Gemeinde Hoppegarten noch besser unterstützen können. DIE LINKE wird dazu im Sportausschuss der Bezirksverordnetenversammlung eigene Initiativen anregen. Wir wünschen der Vereinsführung und vor allem allen Mahlsdorfer und Waldesruher Sportlern auch weiterhin viel Erfolg!

Klaus-Jürgen Dahler
Bezirksverordneter

Demokratiefest – Schöner leben ohne Nazis

Am 16. September feierten wir uns – Marzahn-Hellersdorf! Das Fest hatte traditionell viele Farben, und zu sehen war eine bunte Mischung von Leuten: Alteingesessene, neu Hergezoogene, Junge, Jüngere und ganz Junge, Große und Kleine, Blonde und Brünette, die ab 14 Uhr den Alice-Salomon-Platz vor dem Rathaus bevölkerten. In der Vielfalt war es ein repräsentatives Bild unseres Bezirkes. Genauso kunterbunt kamen die „Bunten Touren“ aus Marzahn und Hellersdorf auf dem Platz an. Laut und mit deutlichen Texten und Musik wurde auf dem Weg durch die Straßen vom Blumberger Damm bzw. vom Cecilienplatz zum Ausdruck gebracht, wofür wir und die meisten Marzahn-Hellersdorfer*innen stehen: für ein Miteinander, das friedlich, frei von Rassismus, frei von Gewalt und Ausgrenzung, weltoffen, fröhlich, frech und in freundlicher Nachbarschaft Zukunft möglich macht.



Bunt und laut ging's durch den Kiez. Foto: S. Schwarz

Im Herzen der Hellen Mitte konnte gebastelt und auf dem Hüpfekissen vom Bunten Haus getobt, es konnte gemalt und es konnten mit den Streetworkern von Gangway Wände besprüht werden. Es gab (ein wenig) zu essen und zu trinken, Frau/Mann wippte bei den mitreißenden Rhythmen, die auf oder vor den Bühnen erklangen, oder konnte nicht widerstehen und tanzte mit. Fröhlich und durchaus gekonnt tanzten sie im Kreis mit den jungen Männern aus der Unterkunft für Geflüchtete am Blumberger Damm zu den immer schneller werdenden Klängen arabischer Musik.

Das zeichnete das diesjährige Fest vor allem aus: die vielen neuen Einwohner*innen, die aus den verschiedenen Unterkünften für Geflüchtete gekommen waren, sich vorstellten, leckere Kostproben

fremdländischer Küche dabei hatten und für ehrenamtliche Tätigkeit warben.

In der Mitte des Alice-Salomon-Platzes gab es (aus unterschiedlicher Perspektive) Bildungsmaterialien und Standpunkte gegen Rechts, gegen Rassismus, Ausländerfeindlichkeit und Fremdenhass, gegen



Infos gab es an Ständen zu verschiedensten Themen. Auch die Gewerkschaften waren dabei. Petra Pau im Gespräch mit Ute Thomas und Dagmar Poetzsch.
Foto H. Wagner

Gender-, Trans- und Homophobie. Unter dem Dach des Marzahn-Hellersdorfer Bündnisses für Toleranz und Demokratie argumentierten die Gewerkschaften, die VVN-BdA, die demokratischen Parteien u.a. mit ihren Materialien zum Thema.

Am Ende heizte die deutsch-russische Techno-Pop-Band „Dawai Dawai, die Russen kommen!“ mit fröhlicher Musik und augenzwinkernden Texten noch einmal richtig ein, und kaum einer konnte still stehen bleiben.

Wir sind viele, denen es ein Bedürfnis ist, unseren Bezirk als den Ort der Vielfalt zu erhalten, als den wir ihn an vielen Ecken kennen. Das werden wir zu verteidigen wissen. Und wir werden ihn in noch viel mehr Nachbarschaftsbegegnungen in den Kiezen als bunt und vielfältig erlebbar machen. Unser Fest „Schöner leben ohne Nazis“ setzt hier alljährlich ein sichtbares Zeichen gegen neonazistische und menschenfeindliche Strömungen und Strukturen.

Sabine Schwarz

Zur Person: **Tanja Swoboda**

Tanja arbeitet seit diesem August für unsere Wahlkreisabgeordnete Manuela Schmidt im Wahlkreisbüro am Helene-Weigel-Platz. Sie ist Instrumentalpädagogin und studiert gerade Biologie und Musik auf Lehramt.

● **Von der Musik zur Politik – ein ungewöhnlicher Weg?**

T.S.: Ich war schon immer gesellschaftlich – und damit auch politisch – interessiert, unabhängig davon, ob ich im Bereich der Politik gearbeitet habe oder nicht. 2014 schloss ich mein Studium als Instrumentalpädagogin im Fach Violine an der Universität der Künste Berlin mit einem Diplom ab, begann aber direkt im Anschluss ein weiteres Studium im Lehramt mit der Fächerkombination Musik und Biologie für die gymnasiale Oberstufe – ebenfalls an der Universität der Künste Berlin und der Humboldt-Universität zu Berlin –, das ich voraussichtlich im Sommer 2018 abschließen werde. In dieser Zeit habe ich weiterhin als Geigenlehrerin an verschiedenen Musikschulen gearbeitet. Dass ich nun im Wahlkreisbüro von Dr. Manuela Schmidt arbeite, hat unter anderem auch etwas mit meinem musikalischen Hintergrund zu tun: Zum Neujahrsempfang 2017 im Büro von Dr. Manuela Schmidt durfte ich Geige spielen und konnte nette Gespräche sowohl mit ihr als auch mit Bürgerinnen und Bürgern des Wahlkreises führen. Dies legte den Grundstein für eine gute Zusammenarbeit. Außerdem bin ich selbst in Marzahn aufgewachsen und daher sehr interessiert daran, wie der Bezirk gestaltet wird.

● **Spielt die Musik bei deiner politischen Arbeit eine Rolle?**

T.S.: Als ehemalige Musikschullehrerin ist mir natürlich die Situation der Musikschullehrkräfte besonders wichtig. Ich hoffe, sie wird sich unter Rot-Rot-Grün verbessern. 20 Prozent festangestellte Lehrkräfte wären schon eine deutliche Verbesserung.

● **Hattest du schon vorher eine Verbindung zur LINKEN?**

T.S.: Ich bin schon von klein auf mit der LINKEN bzw. damals noch der PDS, und ihren Werten aufgewachsen. Zu Beginn eher auf unbewusste Art und Weise über verschiedene Feste oder Fahrten, wie die alljährliche Pfingstfahrt an den Werbellinsee. Später habe ich mich dann aber auch bewusst für die Inhalte der LINKEN interessiert und gerade die gesellschaftlich-sozialen Themen für mich als sehr wichtig empfunden.

● **Kommst du neben dem Studium und deiner Arbeit überhaupt noch zum Geige-Spielen?**

T.S.: Das ist ein sehr schwieriges Thema. Momentan befinde ich mich im Praxissemester meines Studiums, d.h. ich bin vormittags in der Schule, habe nachmittags teilweise

universitäre Veranstaltungen und in den Lücken dazwischen gehe ich arbeiten. Daher ist das Musizieren, so wie ich es noch vor einigen Jahren betrieben habe, momentan



Tanja Swoboda beim diesjährigen Neujahrsempfang im Abgeordnetenbüro von Regina Kittler und Dr. Manuela Schmidt am Helene-Weigel-Platz Foto: Th. Braune

nicht möglich, was mich sehr traurig macht. Bis vor drei Jahren war ich in mehreren Orchestern aktiv: Landesjugendorchester Berlin, Junge Philharmonie Brandenburg – bei beiden war ich Konzertmeisterin –, Junges Ensemble Berlin, und viele mehr. Mit diesen Orchestern habe ich viele tolle Konzerte – hauptsächlich im Berliner Konzerthaus und der Berliner Philharmonie – gespielt. Neben den Konzerten vor Ort, habe ich aber auch an einigen Opernproduktionen in Österreich und an einer Tournee mit der Jungen Philharmonie Brandenburg durch Nicaragua und Guatemala im Jahr 2014 teilgenommen. Innerhalb meines Studiums habe ich auch viel Kammermusik betrieben, was momentan leider aus Zeitgründen nicht mehr möglich ist. Ich spiele daher gerade nur ab und zu, wenn es die Zeit erlaubt, bei verschiedenen Konzerten. Die letzten Konzerte dieses Jahr waren zum Beispiel das Eröffnungskonzert auf der IGA, ein Konzert mit dem Landesjugendensemble für Neue Musik im Konzerthaus Berlin sowie kleinere Kammermusikkonzerte. Auch bei der Gedenkveranstaltung für die Opfer von Hiroshima und Nagasaki im Volkspark-Friedrichshain habe ich gespielt. Mein größtes Projekt war in diesem Jahr eine Reise nach Südkorea, wo ich Grundschulkinder auf der Geige unterrichtet habe und zusammen mit meinen Kolleginnen und Kollegen aus Deutschland fünf Konzerte spielen durfte.

Das Gespräch führte Thomas Braune

Aktion Mietpreisüberprüfung des Berliner Mietervereins für alle Mieter_innen wird fortgeführt! *

Berliner Mietspiegel 2017 weist massiven Mietenanstieg aus. Es reicht! Die Politik muss endlich handeln!

Um 9,4 % sind die Mieten im Schnitt seit dem Mietspiegel 2015 gestiegen – ein Anstieg weit über dem allgemeinen Berliner Lebenshaltungskostenindex. Noch gravierender ist der Sprung bei den Oberwerten der Mietspiegelspanne. Hier bildet der Mietspiegel eine Erhöhung um 17,4 % ab, der Rahmen für die Mieterhöhungen von morgen. Denn die Mieterhöhungen dürfen ohne Nachweis von Merkmalen mit dem Oberwert der Mietspiegelspanne begründet werden. In den Mietspiegel fließen auch Mieten ein, mit denen die gesetzliche Kappung der Mietpreisbremse umgangen wurde. Prüfen Mieter nicht die konkrete ortsübliche Vergleichsmiete anhand der Orientierungshilfe zur Spanneneinordnung, zahlen sie mit hoher Wahrscheinlichkeit zu viel. Daher setzt der Berliner Mieterverein sein Aktion Mietpreisüberprüfung für alle Berliner Mieter_innen fort.

Gerade wegen des überproportionalen Anstiegs der Spannenoberwerte sollten Mieter trotz der demotivierend erscheinenden Ausgangslage ihre Miete überprüfen, sei es bei Anmietung einer neuen Wohnung oder nach Erhalt einer Mieterhöhung. Denn jede ungeprüft gezahlte Miete wird einen weiteren Mietenanstieg befördern. Auf der Internetseite des Berliner Mietervereins kann sich jede_r Berliner Mieter_in kostenfrei an der Aktion beteiligen.

<http://www.berliner-mieterverein.de/aktuell/aktion-mietpreisueberpruefung-mietpreisbremse-nutzen-bei-neuem-mietvertrag.htm>

Der entsprechende Fragebogen 135A liegt auch in den Beratungszentren und -stellen des BMV aus.

*Auszüge aus der Pressemitteilung des BMV e.V. Nr. 14/17

Wieder mal ins Metropol?

» 7.10., 15 Uhr, Freizeitforum Marzahn, Arndt-Bause-Saal, Operngala „Wieder mal ins Metropol?“. Das „Salonorchester Metropol“ vereint junge Gesangssolisten mit Solisten des ehemaligen Metropoltheaters zu einem Konzert, das an das vor 20 Jahren abgewickelte Haus an der Friedrichstraße erinnert. Eine Veranstaltung der Musikalischen Komödie Berlin e.V., Kartenvorverkauf (Eintritt 18 Euro) unter 030 5427091/ticket@freizeitforum-marzahn.de

Chorkonzert zum 100. Jahrestag der GSOR

» 14.10., 15 Uhr, Russisches Haus der Wissenschaft und Kultur, Friedrichstraße 176, 10117 Berlin, Ernst-Busch-Chor: Gemeinsames Konzert mit dem Oktoberkoret Kopenhagen „100 Jahre Oktoberrevolution“, Karten zu 12,00 Euro gibt es ab sofort beim Chor, siehe: <http://www.ernstbuschchorberlin.de/kartenbestellung.html>

BO 20 lädt ein: Diskussionsabend

» 18.10., 19 Uhr, KIZ-Klub, Murtzener Ring 15, 12681 Berlin, BO 20 lädt ein: Zu Gast ist Prof. Dr. Horst Schützler, u. a. Vorsitzender der Freundschaftsgesellschaft Russland - Deutschland zum Thema: „Die russische Revolution 1917 - was war, was bleibt, insbesondere in Russland“. Weitere Interessierte sind herzlich eingeladen.

6. Hauptversammlung

» 11.11., 10 - 17 Uhr, Kulturforum Hellersdorf, Carola-Neher-Straße 1, 12619 Berlin, 1. Tagung der 6. Hauptversammlung, u.a. Wahl von Bezirksvorstand, Bezirksfinanzrevisionskommission, Bundesparteitagsdelegierten 2018/2019, Mitgliedern des Landesausschusses

Landesparteitag

» 25.11., 10 Uhr, 3. Tagung des 6. Landesparteitages, WISTA-Veranstaltungsgelände Adlershof, Rudower Chaussee 17, 12489 Berlin, Themen: • Zur Situation der LINKEN in Berlin nach der Bundestagswahl und dem Volksentscheid, • Ein Jahr rot-rot-grün in Berlin, • Herausforderungen für DIE LINKE in Berlin im kommenden Jahr

Open air

Streichquartett in Streuobstwiese
Erntedank dank Artenvielfalt

Janina Niemann-Rich

Hinten links:**Über 60 Millionen
Kriegsflüchtlinge weltweit**

Schon 1996, unter dem Eindruck des Schicksals traumatisierter, verwundeter oder elternloser Kinder in Kroatien und Bosnien, gründeten deutsche Soldaten und Polizisten in Privatinitiative „Lachen Helfen e. V.“ für Kinder in Kriegs- und Krisengebieten.

Nur wenige der über 60 Millionen Flüchtlinge weltweit gelangen nach Europa und Deutschland.

In den riesigen Lagern wie zum Beispiel im Libanon, der Türkei, Jordanien und anderswo campieren Hunderttausende in Zelten – und der Winter naht.

Frage:

Warum werden die USA ihren Zahlungsverpflichtungen innerhalb der UNO und deren Unterorganisationen nicht gerecht?

R. Rüdiger

Bezirksvorstand

» 17.10., 31.10., 7.11. jeweils 19.30 Uhr, Linker Treff, Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin, Beratungen des Bezirksvorstandes

Basisgruppensprecher-Beratungen

» 5.10., 2.11. jeweils 19.30 Uhr, BO Hellersdorf, Linker Treff, Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin

» 5.10., 2.11. jeweils 19.30 Uhr, BO Marzahn, Stadtteilzentrum Marzahn-Mitte, Marzahner Promenade 38, 12679 Berlin

» 1.11., 18 Uhr, BO Biesdorf/Marzahn-Süd, Wahlkreisbüro Kittler/Schmidt, Helene-Weigel-Platz 7, 12681 Berlin

Sprechstunden mit Petra Pau (MdB)

» 11.10., 13-15 Uhr, Wahlkreisbüro Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin, telefonische Anmeldung: 030 99289380

Sprechstunden mit Dr. Manuela Schmidt (MdB)

» 26.10., 17-18 Uhr, Abgeordnetenbüro Kittler/Schmidt, Helene-Weigel-Platz 7, 12681 Berlin

Sprechstunden mit Kristian Ronneburg (MdB)

» jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat, 16-18 Uhr, Cecilienplatz 5, 12619 Berlin

Abgeordnetenbüros

» Dr. Manuela Schmidt (MdB), Tel. 030 54980323, und Regina Kittler (MdB), Telefon: 030 54980322, Helene-Weigel-Platz 7, 12681 Berlin

» Kristian Ronneburg (MdB), Tel. 030 47057520, Cecilienplatz 5, 12619 Berlin, Öffnungszeiten: mo 12-15, di 10-15, do 15-19 Uhr

BVV-Fraktion

» Sprechstunde der Fraktion DIE LINKE im früheren Marzahner Rathaus, Helene-Weigel-Platz 8 (Raum 312), 12681 Berlin: mo 16-18 Uhr, di 9-12 Uhr, mi 15-17 Uhr, do 15-18 Uhr (außer am Sitzungstag der BVV), Telefon 030 902935820, E-Mail: fraktion@dielinke-marzahn-hellersdorf.de

**500 - die volle Wucht
der Reformation**

„Du kannst ja reden und du darfst ja reden –
warum wehrst du dich nicht?
... wem unser Herrgott im Himmel die Sprache versagt hat,
der hat sein Kreuz auf dieser Welt zu tragen ...“

*Prof. Dr. Adolf Ostermayer Brünn 1907;
genannt „Der Bauernprediger“*

Geschäftsstelle / Linker Treff, Henny-Porten-Str. 10-12, 12627 Berlin,

Tel.: 030 5412130/030 9953508 - Telefax: 030 99901561

Offen:

Montag	13 - 17 Uhr
Dienstag	10 - 17 Uhr
Donnerstag	13 - 18 Uhr
Freitag	10 - 13 Uhr

Schließtage: 13.10., 20.10. bis 27.10.2017

Impressum Marzahn-Hellersdorf links

Herausgeber: DIE LINKE. Berlin. V.i.S.d.P.: Yvette Rami. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion wieder. Veröffentlichungen unter „Post an uns“ (Leserzuschriften) sind keine redaktionellen Meinungsäußerungen. Die Redaktion behält sich das Recht Sinn wahrender Kürzungen von Beiträgen vor.

Layout: Yvette Rami; **Anschrift der Redaktion:** Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin, fon: 030 5412130, fax: 030 99901561

Internet: www.dielinke-marzahn-hellersdorf.de

E-Mail: bezirk@dielinke-marzahn-hellersdorf.de

Bearbeitungsschluss: 04.10.2017. Auslieferung ab: 04.10.2017. **Druck:** Eigendruck. **Marzahn-Hellersdorf links** wird aus Spenden seiner Leserinnen und Leser finanziert. Empfehlung: 35 Euro-Cent. Die nächsten Ausgaben erscheinen am 02.11. und 07.12.2017.